



Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

in Bayern KdöR

Rundfunkandacht 30.08.2026

Thema: Die Gesellschaft braucht Menschlichkeit

Bayerischer Rundfunk

BR2 – Positionen

Sprecherin:

Maike R. Haase

M.A., Abteilungsleiterin Kommunikation der Adventisten in Bayern

Maike.haase@adventisten.de



Thema: Die Gesellschaft braucht Menschlichkeit

Musikeinspielung: Positionen-Intro – ca. 6 sec

Liebe Hörerinnen und Hörer,
stellen Sie sich einmal folgendes Szenario vor: Es ist Sonntagnachmittag, der Tisch ist gedeckt, der frische Kaffee duftet, die Obsttorte ist angerichtet. Die Familie kommt zusammen und alle sind bei bester Laune. Doch dann das: ein kleiner Kommentar, unbedarft dahingesprochen, und die Stimmung kippt. Die Abmachung, dass am Esstisch nicht mehr über Politik gesprochen wird, ist wie weggefeht. Schon ist die hitzige Diskussion entfacht. Allen ist klar, an diesen Nachmittag wird es schwierig, nochmal zu einem gemeinsamen „Wir“ zurückzufinden.

Vielleicht ist das gerade beschriebene Szenario für Sie einfach nur das, was es ist: eine erdachte Situation, die mit dem eigenen Leben wenig zu tun hat. Doch vielleicht spiegelt es manchmal auch ein Stück Realität wider.

Mich beschäftigt dieses Thema. Immer mehr frage ich mich, wie es aktuell um uns als Gesellschaft steht. Gibt es noch ein gemeinsames „Wir“? Fast könnte man meinen, dass es irgendwo zwischen den Extremen verloren gegangen ist. Doch ist das wirklich so?

Eines steht fest: Den Grundpfeiler unserer Gesellschaft, die Demokratie, rettet man nicht im Bundestag. Und auch nicht in Polit-Talkshows am Sonntagabend. Demokratie entscheidet sich am Esstisch, an der Bushaltestelle, beim Elterntag in der Schule oder am Kaffeeautomaten im Büro. Doch genau da wackelt es gerade.



67 Während laut des sogenannten Demokratiemonitors über 80 Prozent der befragten
68 Deutschen die Werte unserer Verfassung schätzen, erlebt nur knapp ein Drittel
69 davon diese Werte auch im echten Leben. Wie wir diesen Graben überbrücken,
70 ohne neue Gesetze, sondern mit Menschlichkeit, darum soll es in der nächsten
71 Viertelstunde gehen.

72

73 Oft bemerken wir den Wert einer Sache erst, wenn sie ins Wanken gerät. Das trifft
74 auch auf die Demokratie zu: Sie ist nicht laut. Sie verzichtet auf Spektakel und sie
75 existiert nicht von selbst. Ihr Fortbestand hängt von vielen kleinen
76 Entscheidungen im Alltag ab: Höre ich zu oder rede ich nur? Ertrage ich
77 Widerspruch oder werde ich laut? Übernehme ich Verantwortung oder schaue ich
78 weg?

79

80 Demokratie braucht Menschen, die einander zuhören, Unterschiede aushalten
81 aber auch Verantwortung übernehmen. Sie lebt davon, dass nicht automatisch der
82 Stärkere oder der Lauteste gewinnt. Die Würde jedes Einzelnen zählt –
83 unabhängig von Meinung, Einfluss oder Bildung.

84

85 Denken Sie an den letzten Familienausflug, das letzte Vereinstreffen, das letzte
86 Meeting im Büro. Hier sind Menschen zusammen, die oft unterschiedlicher nicht
87 sein könnten. Wie finden sie trotz ihrer Verschiedenheiten zu einem gemeinsamen
88 „Wir“?

89 Demokratie im Kleinen ist die tägliche Übung, mit Verschiedenheit zu leben,
90 ohne Feindschaft zu säen und jederzeit die Würde des Gegenübers zu achten.

91

92 Tatsächlich existiert diese Idee länger als jede Verfassung. Die Bibel beschreibt
93 sie schon in ihrem ersten Kapitel:



94 „Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde.“ (1. Mose 1,27)

95 Das bedeutet viel für unser Miteinander. Jeder Mensch trägt etwas von Gottes
96 Ebenbild in sich, egal ob gläubig, zugewandert, erfolgreich oder gescheitert.

97
98 Auch ohne religiösen Bezug besitzt dieser Bibelvers große Kraft. Vor über 75
99 Jahren setzten die Schöpfer des Grundgesetzes einen ähnlichen Gedanken an
100 dessen Anfang: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Das ist kein Zufall.
101 Das Echo der alten biblischen Worte hallt in unserer freien Gesellschaft wider.
102 Menschlichkeit im Alltag bildet das Fundament für alles andere.

103
104 Wenn die Würde unantastbar ist, bedeutet das: Ich muss mir mein Existenzrecht
105 nicht erst verdienen. Ich muss mich nicht verstellen oder kämpfen, um gesehen
106 zu werden. Bei Gott, und im besten Fall auch füreinander, gilt die Zusage: Du bist
107 angenommen, so wie du bist. Wir dürfen einfach da sein – ohne Maske, ohne
108 Bedingungen. Genau von diesem Zufluchtsort erzählt das nächste Lied der
109 Akustik Session mit Miroslav Chrobak: *„Bei dir darf ich sein“*.

110
111 ***Musikeinspielung 1: Bei dir darf ich sein – Akustik Session (0:00 bis 2:44)***

112 Bei dir darf ich sein (Akustik Session)

113
114 Bei Gott sind wir sicher. Er nimmt uns an, so wie wir sind. Er will unser
115 Zufluchtsort sein. Können auch wir so ein Ort für andere Menschen werden? Ein
116 Ort, an dem man sich öffnen darf? Mit all seinen Ängsten, mit seinen Fehlern oder
117 sogar kontroversen Meinungen?



119 Leider gerät die Kunst des Zuhörens allmählich in Vergessenheit. Doch es ist
120 wichtig, erst verstehen zu wollen, bevor man verurteilt. Die Bibel rät im
121 Jakobusbrief: Höre schnell zu, aber rede und zürne langsam.

123 Das wirkt heute fast fremd. In den sozialen Medien werden wir regelrecht
124 angehalten, alles sofort zu kommentieren und zu bewerten. Doch manchmal
125 würde es helfen, einen Moment länger zuzuhören, bevor man antwortet. Nicht aus
126 Schwäche. Sondern aus Respekt.

127 Jesus lebte diese Haltung vor. Er suchte die Nähe derer, die sonst niemand
128 beachtete. Er sah den Einzelnen, er setzte sich zu denen, mit denen sonst niemand
129 am Tisch sitzen wollte. Er sortierte die Menschen nicht in Schubladen ein.

131 In einer Geschichte erzählt er von einem verletzten Mann, der unter die Räuber
132 gefallen war und am Straßenrand liegt. Zwei angesehene, fromme Männer gehen
133 vorbei, ohne stehen zu bleiben. Dann kommt ein Fremder, ein Mann, von dem
134 man am wenigsten Hilfe erwartet hätte. Die Bibel beschreibt seine Reaktion mit
135 einem einzigen, schlichten Satz:

136 *„Als er ihn sah, hatte er Mitleid.“ (Lukas 10,33)*

138 Kein Verhör, keine Bedingung, keine Prüfung, ob der Verletzte seine Hilfe
139 überhaupt „verdient“ hat. Ein einfaches Hinsehen und Helfen.

140 Diese Grundhaltung fordert uns auf: Schauen wir nicht weg, wenn Menschen
141 verletzt, gedemütigt oder an den Rand gedrängt werden. Denn ohne
142 Mitmenschlichkeit wird das Zusammenleben hart. Aber da, wo sie lebt, wird aus
143 einer Gesellschaft von Einzelnen wieder eine Gemeinschaft. Es entsteht wieder
144 ein „Wir“.



Tief in uns allen steckt doch dieselbe stille Frage: Ist da jemand, der mich sieht?
Der mich versteht und nicht einfach vorübergeht, wenn es schwierig wird? Adel
Tawil besingt genau diese Sehnsucht in seinem Song „Ist da jemand?“.

Musikeinspielung 2: Ist da jemand – Adel Tawil (0:22 bis 02:30)

Adel Tawil - Ist da jemand (Official Video)

„Ist da jemand?“ Diese Frage stellt sich immer dann, wenn Menschen sich allein
oder unverstanden fühlen. Und die Antwort darauf geben wir uns täglich – durch
die Art und Weise, wie wir einander begegnen.

Unsere Staatsform, die Demokratie, ist eine tägliche Übung in Nächstenliebe.
Und sie beginnt im Alltag: Wie reden wir am Frühstückstisch oder in der
WhatsApp-Gruppe miteinander? Wie behandeln wir Menschen, die anders
glauben oder wählen? Schützen wir die Leisen? Bewahren wir Respekt bei Streit?

Die Bibel bietet kein Parteiprogramm, aber eine Haltung. Der Prophet Micha fasst
sie zusammen: Recht tun, Barmherzigkeit lieben und achtsam durch das Leben
gehen. Diese drei Punkte tragen eine Gesellschaft.

Liebe üben heißt: dem anderen nicht das Menschsein absprechen, nur weil er
anders tickt als ich. Achtsamkeit heißt: Nicht die ganze Wahrheit für sich
beanspruchen. Recht tun bedeutet: Maßstäbe über den eigenen Vorteil stellen.

Die Lücke, die der Demokratiemonitor aufzeigt, zwischen dem Vertrauen in die
Demokratie und der Zufriedenheit im Alltag, empfinde ich eher als Einladung.
Als Aufgabe, die heute beginnt: Hören wir dem Nachbarn zu, auch wenn wir seine
Meinung vielleicht ablehnen. Geben wir der Kollegin eine zweite Chance.



Erklären wir Kindern den Wert der Wahl. Kleine Taten reichen aus. So wächst eine Demokratie, die wirklich trägt.

Vielleicht ist genau das die Aufgabe unserer Zeit: Streiten wir fair, ohne die Menschlichkeit zu verlieren. Bleiben wir klar in der Sache, ohne hart gegen Personen zu werden. Denn eine Gesellschaft bleibt frei und lebendig, wenn wir uns einander als das begegnen, was wir sind: einmalig, unantastbar in unserer Würde und einander anvertraut.

Ich wünsche Ihnen einen wundervollen Tag voller Menschlichkeit!

'Diese Sendung finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.die-positionen.de'.

Musikeinspielung: Positionen Outro – ab 2:27" – bis Ende.

DIE GESAMTLÄNGE DARF 14:30 min. NICHT ÜBERSCHREITEN!!!

Musikzusammenstellung:

- **Musikeinspielung: Positionen-Intro – ca. 6 sec**
- **Musikeinspielung 1: Bei dir darf ich sein – Akustik Session (0:00 bis 2:44)**
Bei dir darf ich sein (Akustik Session)
- **Musikeinspielung 2: Ist da jemand – Adel Tawil (0:22 bis 02:30)**
Adel Tawil - Ist da jemand (Official Video)
- **Musikeinspielung: Positionen Outro – ab 2:27" – bis Ende.**